

versorgung war noch schwieriger als bisher, da die Spekulation in Holland und in England sich des Artikels bemächtigt hat. Für die flüssigen Öle lagen die Verhältnisse zu Anfang des Geschäftsjahres wenig gut, besonders wurde durch die hohen Preise der Konsum beträchtlich eingeschränkt. Auch die Versorgung mit Rohmaterial war vielfach mit Schwierigkeiten verbunden und zeitweilig nicht ausreichend. Allmählich hat sich jedoch der Absatz wieder gehoben. Auch die Versorgung mit Rohmaterial ist durch Zunahme des Imports besser geworden. ar.

**Köln.** Ölmarkt. Ohne daß eine wesentliche Zunahme des Konsums zu verzeichnen wäre, hat sich die Tendenz im Laufe der Woche sehr gefestigt. Öle und Fette machen im allgemeinen kaum Miene, eine den Verbrauchern günstigere Haltung einzunehmen. Voraussichtlich muß hiermit auch während der Wintermonate gerechnet werden, so daß ein weiteres Zuwarten für die Verbraucher kaum einen Vorteil bedeuten würde.

Leinöl hat sich auf die höheren Leinsaatnotierungen hin wieder gefestigt. Das Angebot ist klein, aber auch die Nachfrage ist kaum besser als in den letzten Wochen. Die Ernteaussichten haben sich verschlechtert, so daß überall auf Preise gehalten wird. Für rohes Leinöl fordern Verkäufer bis zu 85 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik, größere Posten vielleicht etwas billiger. Die herrschende Futternot hat größeren Leinkuchenkonsum zur Folge gehabt. Aber die Fabrikanten denken nicht daran, mehr Leinsaat zu verarbeiten, weil dies im allgemeinen eben wenig rentabel ist.

Auch für gekochtes Leinöl (Leinölfirnis) war die Tendenz während der abgelaufenen Woche gleich fest, ohne daß die Nachfrage auf Seiten der Konsumenten sonderlich zugenommen hätte. Für prompte Ware ist die Forderung der Fabrikanten etwa 87 M per 100 kg unter gleichen Bedingungen, wie für rohes Leinöl. Billigere Ersatzmittel werden nach wie vor in größeren Mengen verbraucht. Letzteren kann es nur erwünscht sein, wenn Leinöl seinen hohen Preisstand möglichst lange behauptet.

Rüböl ist sehr fest. Der Verbrauch ist in der Zunahme begriffen und wird erst recht während der kalten Jahreszeit weitere Steigerungen erfahren. Für prompt lieferbares Rüböl notierten die Fabrikanten gegen Schluß der Woche etwa 67 M per 100 kg mit Faß ab Fabrik. Für gereinigtes Rüböl ist die Forderung der Fabrikanten bis zu 70 M unter gleichen Bedingungen. Bei der festen Stimmung für Rübsaat, hervorgerufen durch ungünstige Witterungsberichte aus Indien, werden weitere Preissteigerungen für Rüböl unvermeidlich sein.

Amerikanisches Terpentinoöl hatte im Laufe der Woche sehr steife Haltung. Amerika selbst stellte höhere Preise, worauf der europäische resp. der inländische Markt gefolgt ist. Für prompte Ware ist die Forderung der Verkäufer bis zu 80 M per 100 kg mit Barrels frei ab Hamburg.

Cocosöl schließt sehr stramm. Auf steigende Rohmaterialnotierungen hin haben die Fabrikanten ihre Forderungen für Öl gleichfalls erhöht. Voraussichtlich werden die Preise weiter in die Höhe gehen. Deutsches Cochin notierte bis zu 86,50 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik.

Harz, amerikanisches, fest. Verkäufer no-

tierten je nach Farbe 26,25 bis 33 M loco Hamburg, bekannte Bedingungen.

Wachs behauptet. Carnauba grau bis 313 M per 100 kg ab Hamburg, bekannte Bedingungen.

Talg flau und ohne Anregung. Weißer australischer Hammeltalg 72—72,50 M per 100 kg Hamburg, transit. —m.

**Neugründungen** (Kapital in 1000 M): Sächsische Kautschukwerke, G. m. b. H., Hinterjessen (30); „Rheinland“, Fabrik für Asphaltappaten, Teer und chemische Produkte, G. m. b. H., Boppard a. Rh. (30); Ver. Preß- u. Hammerwerke Dahlhausen-Bielefeld A.-G., Dahlhausen-Ruhr, Zweigniederlassung in Brackwede bei Bielefeld (Herstell. v. Stahl, Eisen usw.) (1800); Micadol Farbenfabrik, G. m. b. H., Berlin (20); Halberstädter Papier- u. Pappenfabrik N.-Geißler, G. m. b. H., Halberstadt (105); Unterlinden-Brauerei Julius Heitzler, G. m. b. H., Freiburg i. Br. (300); Gewerkschaft Prinzregent Luitpold, jurist. Person; Gewerkschaft nach Gothaischem Recht, in Gotha mit Verwaltungssitz in Dresden; Sächsische Kunstguß- u. Metallindustrie, G. m. b. H., Dresden (50); Ver. Wietzer-Steinförder Erdölwerke, G. m. b. H., Hannover (20); Deutsche Ceritwerke, G. m. b. H., München (200).

**Kapitalserhöhungen.** Mälzerei A.-G. Hamburg 400 000 (150 000) M; Baumwollsaatölfabrik F. Thörl, G. m. b. H., Harburg 2 (1,5) Mill. Mark.

## Tagesrundschau.

**Berlin.** Dr. Diefel bezeichnet in einem „Apotheker und Arzt“ (Deutsche medizinische Wochenschrift, Nr. 34) überschriebenen Artikel die Aneinanderreihung der wissenschaftlichen Bezeichnungen und der Patentnamen in dem neuen deutschen Arzneibuch als keine sonderlich glückliche, indem die Apotheker sich noch mehr als seither bewogen fühlen, beide Fabrikate als gleichwertig anzusehen und das eine für das andere zu substituieren. Was für ein Unterschied zwischen beiden Produkten oftmals besteht, beweist eine interessante Zusammenstellung, aus der das Folgende herausgegriffen sein möge: Es wurde im Handel angetroffen Pyramidon-, „Ersatz“ mit 20—30% Acetanilid verfälscht. Diuretin-„Ersatz“ mit einem Gehalt von 12—28 statt 48% Theobromin. Xeroform-„Ersatz“ nur bestehend aus Zinkoxyd, Talkum mit Kupfer- und Bleiverbindungen. Protargol-„Ersatz“ mit 3—4% Silber statt 8,3%. Wenn der Apotheker auch verpflichtet ist, sich durch entsprechende Untersuchungen von der Güte seiner Arzneiware zu überzeugen, so können ihm diese chemischen Reaktionen doch keine Auskunft über die pharmakologische und therapeutische Wirkung eines Präparates geben. Das Verantwortungsgefühl und die persönliche Gewissenhaftigkeit sind die Grundlage des Apothekergewerbes, und das Vertrauen, das der Apotheker genießt, soll er sich nicht um kleiner materieller Vorteile halber verscherzen. Die zahlreichen Warnungen in den pharmazeutischen Blättern und der unaufhörliche Kampf, in dem sich einige Firmen wegen Substitution ständig mit Apothekern befinden, läßt vermuten, daß heutzutage bereits manches gegen früher anders geworden ist.